

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 25

Artikel: Überbauung Dorflinde-Areal in Zürich-Oerlikon: Architekten: M. Funk und H.U. Fuhrmann
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

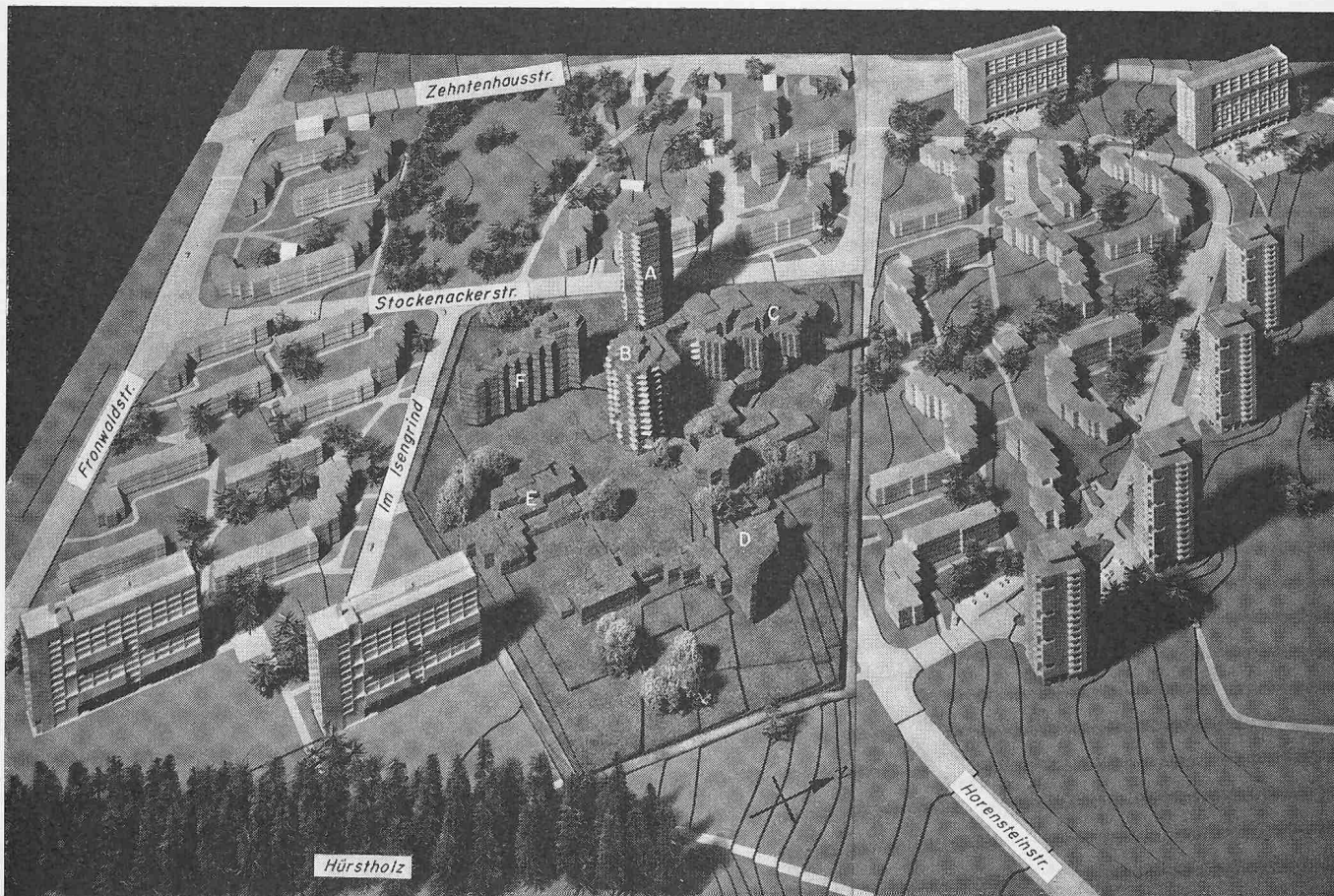
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtmodell von Südosten: A Alterssiedlung (23 Geschosse), B Alterswohnungen (17 Geschosse), C Studentenheim, D kirchliche Bauten, E Schulbauten, F Privatbau

Erste Bauetappe

Die Überbauung zwischen Fronwaldstrasse, Stöckenackerstrasse und der Strasse «Im Isengrind» beruht auf dem Typ eines dreigeschossigen Doppelmehrfamilienhauses. Durch drei rechtwinklig angebaute Wohntrakte mit zwei und vier Geschossen gliedert sie sich räumlich in vier Baugruppen. Ein Netz von Fusswegen erschliesst die insgesamt zwölf Mehrfamilienhäuser und führt zum Teil als öffentliche Spazierwege diagonal durch die weiträumigen Freiflächen. Dank der schräg zur Strasse stehenden Häuser wurden Wohnungen mit eigentlichen Strassenfronten vermieden.

Zweite Bauetappe

Die beiden rund 40 m hohen und 63 m langen Scheibenhochhäuser sind von der Fronwaldstrasse und der Strasse «Im Isengrind» erschlossen. Dazwischen ist als Verbindung eine unterirdische Garage für beide Bauetappen eingebaut mit Abstellplätzen für Autos, Motorräder und Velos.

Die Projektierung war auf eine Elementenbauweise ausgerichtet (vgl. SBZ 1969, H. 42, S. 833 und 836). Auf Grund der Arbeitsausschreibungen erwies sich jedoch später eine gemischte, weitgehend konventionelle Bauweise als preisgünstiger. Normierte, vorgefertigte Elemente wurden vor allem verwendet für Decken, Treppen, Balkonbrüstungen, Sanitärblöcke für Küche, Bad und WC, Fenster-Rollladen-Kombinationen. Der Standard entspricht den Anforderungen im sozialen Wohnungsbau.

Die im August 1968 begonnene Überbauung war nach 1½ Jahren im Februar 1970 vollendet. Die Bauzeiten der einzelnen Wohntrakte betrugen zwischen 9 und 11 Monaten.

Die Wohnbaukonzeption von Unteraffoltern wurde als Beispiel in die Untersuchungen «Wohnwert und Preis» der Zürichhorn-Tagung November 1966 einbezogen (SBZ 1967, H. 42, S. 757 und 762).

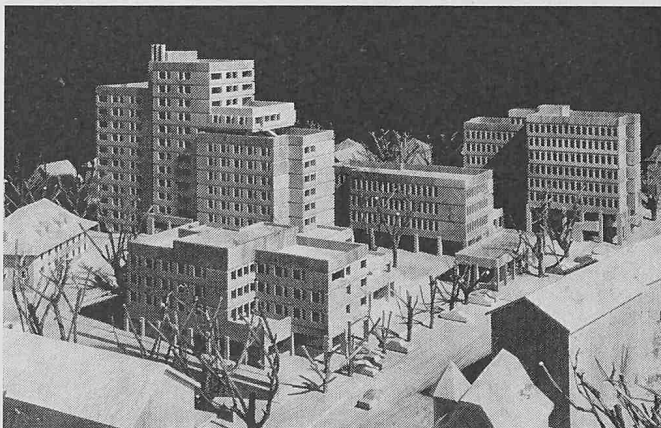
Modellphotos: Peter Grünert, Zürich

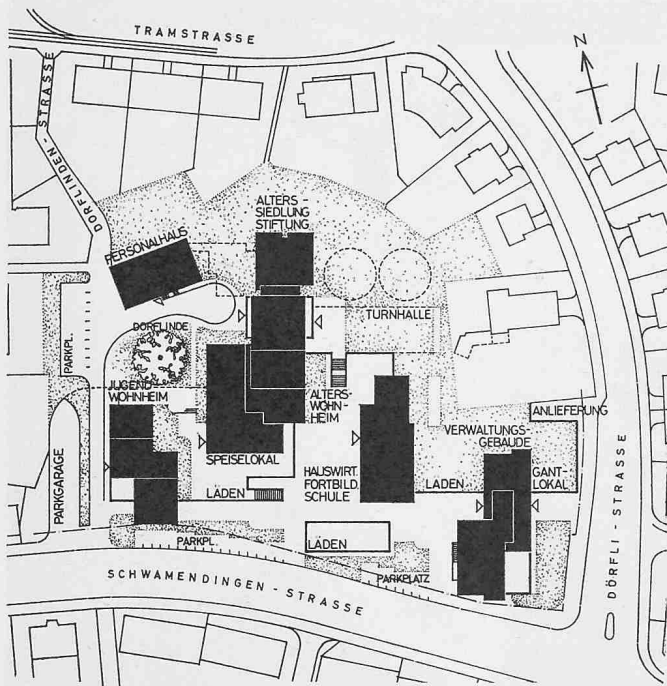
Überbauung Dorflinde-Areal in Zürich-Oerlikon

Architekten: M. Funk und H. U. Fuhrmann

Bauherr: Stadt Zürich

Modell von Südwesten. Der Altbau links aussen (mit Walmdach) wird in ein Personalhaus für das Alterswohnheim umgebaut. Im Vordergrund die Schwamendingerstrasse





Überbauungsplan Dorflinde in Zürich-Oerlikon

Das Projekt erfüllt ein vielfältiges Programm öffentlicher Bauten im Rahmen einer Gesamtüberbauung, die nicht nur städtebaulich, sondern auch bautechnisch eine Einheit bildet. Die gemeinsame unterirdische Erschliessung

ermöglicht ebenerdig grosszügige Frei- und Grünflächen für die Fussgänger. Das Bauprogramm umfasst: *Alterswohnheim* (sechs OG mit je neun Einer- und einem Ehepaarzimmer), *Alterssiedlung* (elf OG mit insgesamt 58 Ein- und 26 Zweizimmerwohnungen; *Verwaltungsgebäude* für acht städtische Dienststellen; *Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule* (drei OG mit zusammen zwölf Unterrichtszimmern und unterirdischem Turnhallengebäude); *Jugendwohnheim* (vier Geschosse mit total 42 Einerrzimmern, in acht Wohneinheiten). *Verpflegungsstätte* (Esssaal und Personal-essraum Alterswohnheim, Kantine Verwaltungsgebäude und öffentliches Speiselokal); *Ladenzone* mit zusammen 1600 m² Fläche für Verkaufslokale, Gewerberäume (eventuell Tea-room), Lagerräume. Zweigeschossige Parkanlage für 116 Autos und 42 Motorräder. Die *LS-Räume* werden in Gruppen zusammengefasst und *Zivilschutzbauten* gesondert projektiert.

Die Gesamtüberbauung umfasst vier gestaffelte Baukörper mit vier bis zwölf Geschossen, die konsequent quer zur Schwamendingenstrasse in die Nord-Süd-Axe gestellt sind. Auf Erdgeschossniveau gruppieren sich eingeschossige, mit Terrassen gestaltete Verbindungsbauten um einen Fussgängerplatz. Im Innern des Areals ergeben Grünflächen grösstmögliche Abstände zu den Nachbarbauten. Die differenzierten Bauhöhen schaffen mit zwei dominierenden Bau-massen und zwei niedrigen Gebäuden (in Verbindung mit den beiden Fussgängerebenen) eine architektonisch lebendige Überbauung. Seinerzeit sind zehn Projektierungsaufträge erteilt worden, aus denen das Projekt der Architekten Funk und Fuhrmann zur Ausführung bestimmt wurde.

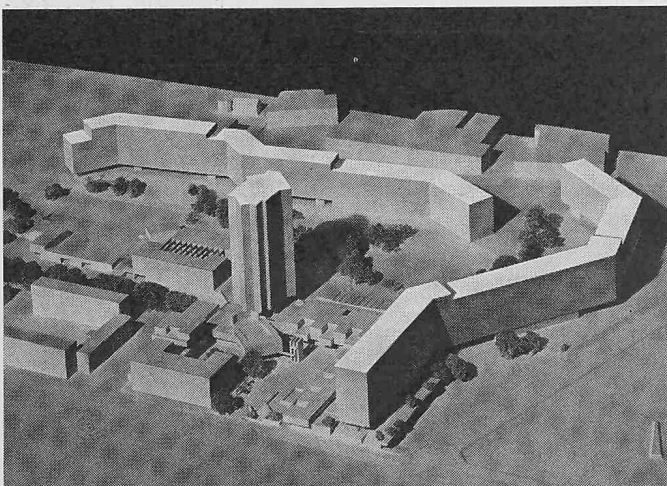
Überbauung Grüna in Zürich-Altstetten

Planung Gesamtanlage und Wohnungsbau: Hochbauamt der Stadt Zürich. Architekten: Prof. Hch. Kunz u. O. Götti; J. Beeler; Casetti u. Rohrer; Robert Schmid

Öffentliche Bauten: Walter Moser

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Kirchenpflegen und vier Baugenossenschaften

Modell aus Süden gesehen. Die beiden langen Häuserzeilen hinten und rechts nehmen zusammen 605 Wohnungen auf. Weitere 100 Wohnungen fasst das zwanziggeschossige Hochhaus, das die Überbauung dominiert. Rechts und links vom Hochhaus sind öffentliche Gebäulichkeiten angeordnet (Architekt Walter Moser)



Das Planungsgebiet (rund 92 000 m²) liegt im Gebiet zwischen Limmat, Europabrücke, städtischer Kläranlage, Werdhölzli und Bernerstrasse. Es ist für den Wohnungsbau bestimmt, in den sich vier Baugenossenschaften teilen. Eine private Grundeigentümerin und die Stiftung «Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Zürich» sind an dieser Planung mitbeteiligt. Im Interesse einer städtebaulich wohlhabgewogenen Lösung bearbeitete das Hochbauamt zusammen mit den Architekten der Baugenossenschaften einen Richtplan für dieses Wohnquartier. Es soll mit rund 650 Wohnungen und einer Alterssiedlung kurzfristig realisiert werden. Das Land stellt die Stadt im Baurecht zur Verfügung. Im Jahre 1970 veranstaltete die Stadtverwaltung einen Wettbewerb unter zwölf Architekten für die Projektierung je einer reformierten und katholischen Kirche, eines Alterswohnheimes (80 Zimmer), eines Schulhauses (13 Klassen) samt Turnhalle und Schwimmbecken, eines Tageshortes, zwei Kindergartenlokalen und einer Freizeitanlage. In der nachstehenden Reihenfolge erhielten Preise: Walter Moser; Theo Landis u. Markus Maurer; Lorenz Moser; Paul Maurer. Die Weiterbearbeitung wurde *Walter Moser* übertragen. Der Baubeginn ist auf das Frühjahr 1972 vorgesehen, und am Ende des gleichen Jahres sollen die ersten Wohnungen bezogen werden können. Für die Überbauung dieses grossen Areals nach einer Gesamtprojektierung sind neben einer ökonomischen Erschliessung mit minimalem Strassenanteil auch günstige Baukosten zu erwarten. Die Koordination der Wohnprogramme führt zu einer erwünschten soziologischen Mischung der Bewohnerschaft hinsichtlich Einkommen und Altersaufbau.